

Der heilige Johannes vom Kreuz, Bekenner (gest. 1591)

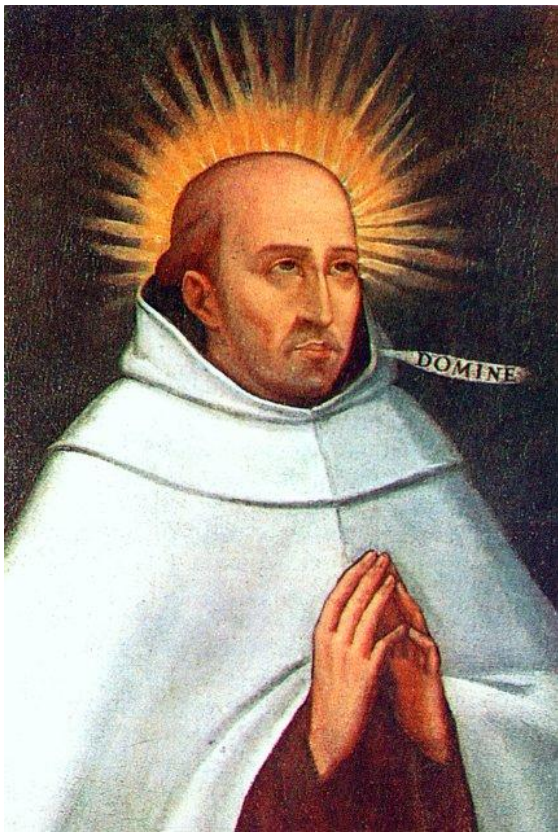


Bild aus dem 17. Jahrhundert (Segovia, Kloster der Unbeschuhten Karmeliten)

Drei Dinge verlangte dieser Heilige von Gott: 1) Keinen Tag seines Lebens ohne Leiden zu sein, 2) nicht als Oberer zu sterben, 3) sein Leben in Demütigung und Verachtung zu enden. Dies ward ihm auch zuteil.

Geboren zu Fontiveros in Altkastilien, war Johannes schon als Kind ein besonderer Günstling der allerseligsten Jungfrau Maria, die ihn zweimal aus großer Lebensgefahr wunderbar errettete. Mit neun Jahren übte er schon viele Bußwerke, schlief auf harter Lagerstätte, fastete, wachte einen Teil der Nacht im Gebet und geißelte sich. Als achtzehnjähriger Jüngling trat er in den Karmeliterorden, und als die heilige Theresia die alte strenge Regel dieses Ordens der allerseligsten Jungfrau wiederherstellte, schloss sich Johannes voll Freuden ihrer Reform an. Groß war die Armut der ersten Unbeschuhten Karmeliter, heroisch ihre Abtötung und Selbstverleugung, welche ganz Spanien in

Verwunderung versetzte, aber der Heilige war voll Frohlocken darüber, sich ganz dem Herrn aufopfern zu können.

Einst erschien ihm der göttliche Heiland und bot ihm einen Lohn an für die vielen Arbeiten, welche er für das Heil der Seelen und die Ausbreitung des Ordens auf sich genommen. Seine Antwort war aber: „Nichts anderes, o Herr, als dass ich Deinetwegen leiden und verachtet werden möge!“ Das Leiden blühte ihm auch in reicher Fülle; denn unschuldig musste Johannes neun Monate im Kerker schmachten, worauf er bald in eine äußerst schwere Krankheit fiel. Er bekam so viele Wunden und Geschwüre an seinem Bein, dass man ihn ohne Tränen des Mitleides nicht ansehen konnte. Alle Schmerzen litt er mit größter Geduld, opferte sie stets dem himmlischen Vater auf und war immer fröhlich und heiter. Für den geringsten Dienst war er erkenntlich, ja er bat sogar den Krankenwärter öfters um Vergebung und ertrug die größten Beschwerden, um diesen nicht im Schlaf zu stören. Alle Brüder, selbst der Arzt, erbauten sich an dem Heiligen. Am Sterbetag sagte er: „Meine Abreise ist nahe; im Himmel will ich die Metten absingen! In deine Hände empfehle ich meinen Geist.“

Anwendung:

„Gott liebt in dir mehr die geringste Stufe des Gehorsams und der Unterwerfung, als alle anderen Dienste, die Du ihm zu leisten vermeinst.“

„Worauf wartest du noch, und warum zögerst du, da du in diesem Augenblick Gott vollkommen lieben kannst?“

„Gib acht, was Gott haben will; dieses wird dich mehr zum Frieden führen als das, wozu du geneigt bist.“

(Aussprüche des heiligen Johannes)

Gebet: *Gott, der Du deinen heiligen Bekenner Johannes zu einem Liebhaber vollkommener Selbstverleugnung und des Kreuzes gemacht hast, verleihe, dass wir, seiner Nachahmung beharrlich ergeben, die ewige Herrlichkeit erlangen. Amen.*

Quelle (Text): P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]